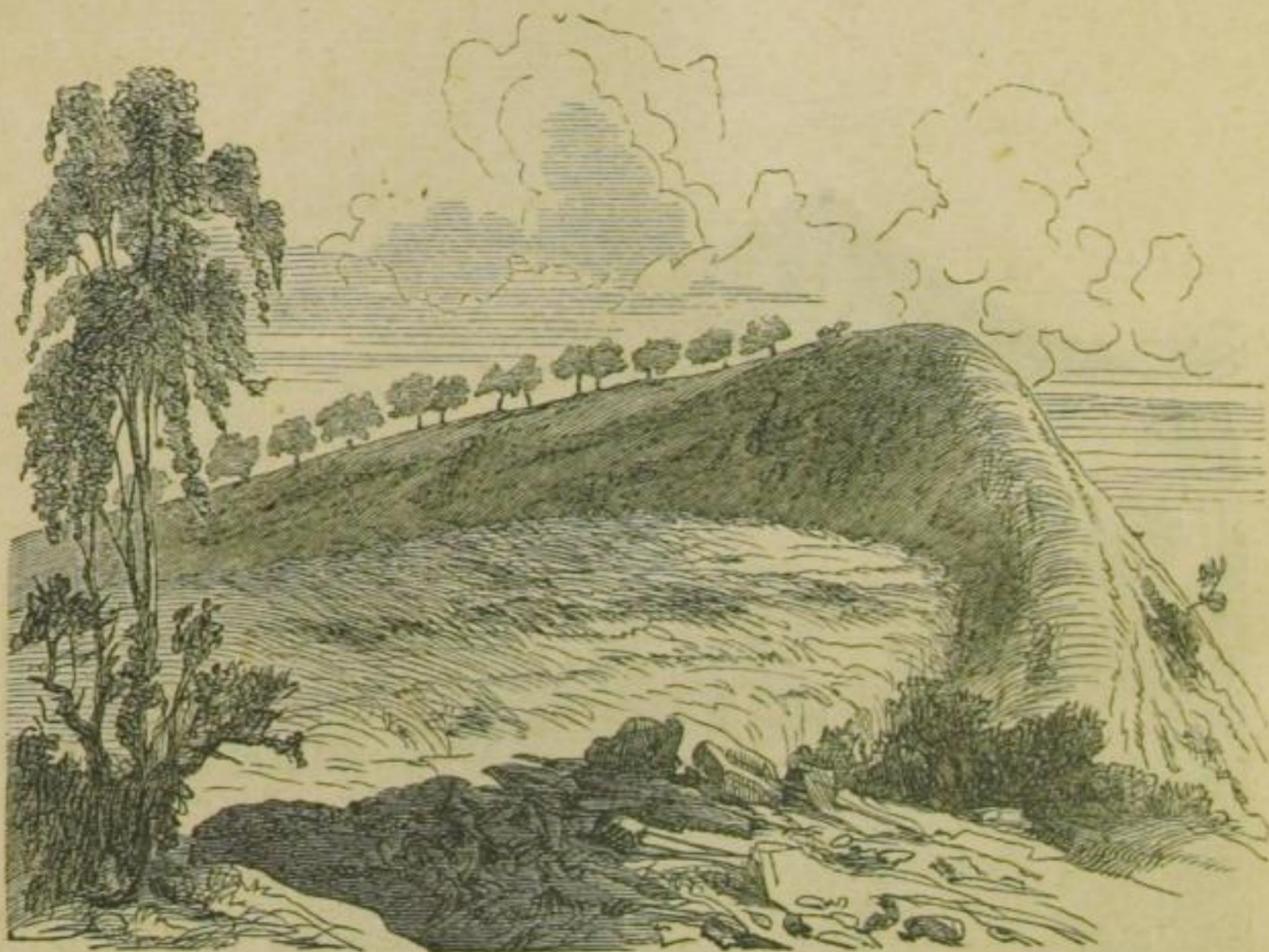


doch war es für diese von hier aus ganz unmöglich, aus der Spree Wasser zu erhalten, da vor dem jähren Abfall des Granitfelsens sich noch ein breiter Wiesenfaum bis zur Spree hinzieht. Schmäler, der in diesem Hrodshischtjo Nachgrabungen anstellte, fand ganz ungeheure Aschen- und Kohlenreste. Er hält ihn für eine Opferstätte.

Die Schanze an der „weiten Bleiche“ und jene von Doberchau können als typische Beispiele der halbkreisförmigen Hrodshischtjos angesehen werden. Eine zweite Form machen die runden, geschlossenen Schanzen aus. Ich will hier nur auf die Ruckauer Schanze beim Kloster Marienstern, unfern



Die Niethener Schanze.

Ramenz, und den Rupschiner Doppelwall verweisen, die Schuster (S. 127) genau beschrieben und abgebildet hat.

Eine dritte Form, die hakenförmige möchte ich sie nennen, tritt uns bei der Niethener Schanze entgegen. Sie liegt eine Viertelstunde nordöstlich von der Eisenbahnstation Pommritz bei dem Dorfe Niethen (Něčín) und ist gleich der Doberchauer weithin sichtbar. Im Osten des kleinen von Lehn und Kohlweisa nach Norden fließenden Baches liegt ein isolirter, etwa 50 Fuß hoher Granitfels mit breitem Rücken. Er fällt so ziemlich nach allen Seiten gleich stark ab, und doch krönt ihn die hakenförmige Schanze im Osten und Norden, während im Süden und Westen sich ein nur wenige Fuß hoher, im Ganzen 130 Schritt langer und 2 bis